

DAS WICHTIGE IN 3 SEKUNDEN!



MAGELLAN QUATUOR 2, Testbericht in Audiophile

Die TRIANGLE Magellan Quatuor 2 vermittelt mir jenes Gefühl von Impulsivität, Präzision und Emotionalität, wie ich es zuletzt in einem Rockkonzert direkt an den Drums erlebt habe. Und auch E-Gitarrensoli fühlten sich so frei, differenziert und schnell an, als wollte sich der Lautsprecher selbst überholen.



MAGELLAN QUATUOR 2 - UVP 8.500,- Euro / Stück

Ein Highlight für alle, die es möglichst authentisch und gefühlvoll mögen.

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.





Angle Sachsen!

Die alte Idee, einen puristischen Class-A-
Vollverstärker mit einem wirkungsgradstarken
Lautsprecher zu paaren, eint Europa. Ein
Lehrstück für alle, die bei England und
Frankreich nur an Fußball denken.

Autor: Stefan Schickedanz

Wenn Frankreich und England in einem Atemzug genannt werden, denkt mancher an „Asterix bei den Briten“, andere an Fußball-Länderspiele oder an die derben Witze aus dem Filmklassiker „Jabberwocky“ (die nicht zitierfähig sind). Doch die beiden stolzen Nationen haben eigentlich viel gemeinsam. Im 11. Jahrhundert wurde in höheren Kreisen der Grande Bretagne Französisch gesprochen. Heute driften beide Staaten politisch etwas auseinander: Die Briten huldigen der Monarchie und dem Pfund, die Franzosen kämpfen mit einem sozialistischen Präsidenten um die Zukunft des Euro.

Ganz Frankreich? Nein, offensichtlich findet Marc Le Bihan, der Geschäftsführer von Triangle, Gefallen an den goldenen Tagen der Monarchie. Deren Wiege steht in Soissons – stellt das Unternehmen auf seiner Homepage stolz heraus – jener Stadt, in der auch die Lautsprecher der Marke Triangle das Licht der Welt erblicken. Wer direkt über seinem Konterfei so ein Statement abgibt, hat Chuzpe. Das hatte ich mir bereits aus dem beeindruckenden, wenngleich markanten Höreindruck der Magellan Quatour II zusammengereimt.

Dieses Unternehmen schwimmt nicht mit dem Mainstream – eine Marke für Gourmets, nicht für Erbsenzähler. Statt ultralineaeren Frequenzgängen nachzujagen setzte das Team um Entwicklungsleiter Thomas Robert ganz offensichtlich auf Impulsverhalten plus Dynamik. Dazu domestizierten sie Chassis mit PA-reifer Technik, was zu einer ungewöhnlichen, doch erlesenen Kombination aus Hochtonhorn und Papierkonus mit Breitband-Appeal führt. Und zu einem mehr als ordentlichen Wirkungsgrad.

Diese Zahlen vor Augen, die Monarchie im Sinn, verleitete das zum Remake eines Klassikers: Wirkungsgradstarker Hornlautsprecher trifft puristischen Class-A-Vollverstärker – die heißeste Verbindung französischer und englischer Spitzentechnologie seit der Concorde. Eine Röhre wäre selbstverständlich auch in Frage gekommen, aber dann hätte ich bestimmt a) dem Kollegen Hannes Maier den Vortritt lassen müssen, und b) fand sich der ideale Class-A-Transistor-Amp im Regal des Importeurs: ein bildschöner AMS 35i von Musical Fidelity, einem Hersteller, der just sein 30. Bestehen feiert.

Mit dem Urahn A1 hat Musical Fidelity HiFi-Geschichte geschrieben und sich

ins kollektive Gedächtnis eingebrannt. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen: Die Flunder A1 besaß die Sekundärtugenden eines Toasters. Kein Zweifel, das war richtig Class A.

Ein geringfügig, oft sogar situationsabhängig heraufgesetzter Ruhestrom macht aus einem gewöhnlichen Class-AB-Amp ungeachtet anderslautender Typenbezeichnungen noch keinen reinen Class-A-Boliden. So betont Musical Fidelity stolz, mit dem AMS 35i ein auf 8 Ohm optimiertes Rein-Class-A-Konzept realisiert zu haben. Die Briten unken in Richtung Mitbewerber: „Die über die Kühlkörper abgegebene Temperatur ist immer um 35 Grad Celsius höher als die Umgebungstemperatur. Jeder Verstärker, der sich rein Class A nennt, ohne eine vergleichbare Wärmeabgabe, ist kein echter Class-A-Verstärker!“

Wir verzichteten auf die Hinzuziehung eines Fieberthermometers, aber die gefühlte Klassenzugehörigkeit ist ganz eindeutig Rein-Class-A. Zudem unterstreichen die Leistungswerte diese Annahme: 2 x 39 Watt an 8 Ohm. Zweifellos eine Menge Power für einen Vertreter dieser durch immer strengere Energiesparverordnungen vom Aussterben bedroh-

Heiße Ware: Der Rein-Class-A-Verstärker von Musical Fidelity wird 35 Grad wärmer als seine Umgebung. Dafür spendierten sie ihm große Kühlkörper.

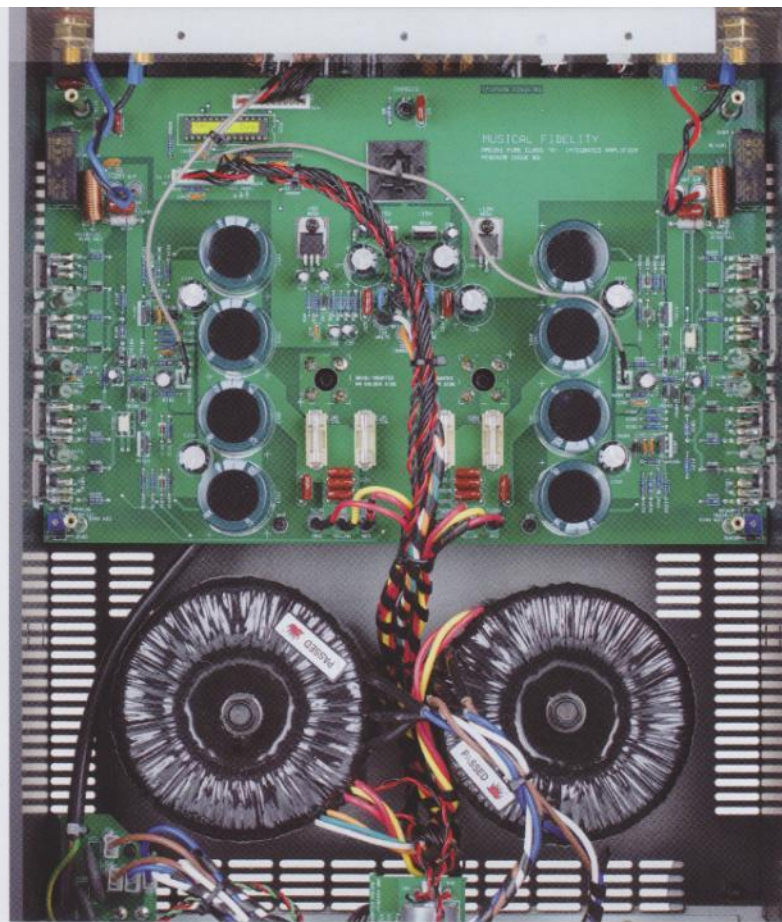


ten Art, aber vergleichsweise bescheiden für den betriebenen Aufwand. Der bewegt sich mit 28,3 Kilogramm in einem Bereich, wo man sich mindestens mit einer Eins, wenn nicht sogar einer Zwei vor den Leistungswerten schmückt.

Mit den 15.000 Euro teuren Quatuor II steht der Briten einem Paar doppelt so teuren Lautsprechern gegenüber. Die drittgrößte Box der Magellan-Serie bedient sich bei den Chassis für den Mittel-Hochton-Bereich aus dem Fundus für das Flaggschiff Grand Concert. Dass der große Materialaufwand nicht nur Show ist, lässt sich unter anderem mit dem nahezu perfekten Zerfallsspektrum und einer makellosen Impulsantwort untermauern. Zwar können nur wenige andere Lautsprecher ein derart edles, bis ins kleinste Detail perfekt verarbeitetes Gehäuse mit einer eigenen Kammer für Mittel- und Hochtöner vorweisen. Doch wenn es eine Box gibt, die ich am liebsten nicht nur ohne Bespannung, sondern ganz aufgesägt betreiben würde, dann diese Triangle: An ihren futuristischen, aerodynamisch geformten Druckgusskörben mit dünnen, profilierten Stegen kann man sich nicht satt sehen. Die üppig dimensionierten Antriebsmagneten >

Audio, Musik und Spaß: Der AMS35i hat einen Frontmotor mit Doppel-Trafo und zwei symmetrisch angeordneten Zylinderbänken aus je fünf Elkos, die nahe der Leistungstransistoren sitzen.

Die Anschlüsse sind sehr hochwertig, es gibt sogar einen symmetrischen XLR-Eingang.



Piano Man

Anthony Michaelson geht einer ausgefallenen Leidenschaft nach: Er liebt Piano-Konzerte so sehr, dass er seinen Lieblingspianisten, die zur absoluten Weltspitze zählen, hinterherjettet, um sie rund um den Globus live zu erleben. Nach dieser Anekdote relativiert sich die Selbsteinschätzung des Mannes etwas, der vor gut 30 Jahren mit dem 500-Pfund-Limit seiner Kreditkarte und einem Darlehen von seiner Schwiegermutter eines der schillerndsten Unternehmen der HiFi-Branche gründete. Der 62-jährige Briten hält sich nach eigenem Bekunden für einen eher mäßigen Pia-

nisten, obgleich dem Multitalent genau dieses Instrument am meisten bedeutet. Aus gut informierten Kreisen hörte ich dann auch, was meine Vermutung von einem Paradebeispiel britischen Understatements belegt: Er spielt auf einem Niveau, von dem Amateure nur träumen können.

Entsprechend gilt es auch andere Sprüche des humorvollen und wachen Gesprächspartners zu relativieren. Etwa, dass er gerne mal einen Verstärker „ohne den ganzen Bullshit“ bauen würden, den Audiophile erwarten, weil sie sonst nicht glauben, dass er gut klingen kann.



Anthony Michaelson



Some like it hot: Die Ikone A1 galt im wahrsten Sinne als heißer Tipp.

aller vier Konus-Treiber werden von ihren Körben umschlossen, die auf ihrer Rückseite wie Kühlkörper ausgeformt sind, um die Hitze abzuleiten. Der Mitteltöner hat eine extrem leichte Membran aus beschichtetem Papier und eine Gewebesicke. Seiner Konstruktion nach ginge

er glatt als Breitbänder durch, auch wenn eine steilflankige 24-dB-Weiche bereits bei 2800 Hz seinem Treiben ein Ende setzt. Diese Maßnahme verhindert, dass der 16er-Konus zu sehr bündelt und gewährleistet einen idealen Übergang zum Hochtöner. Dessen Horn besteht aus massivem Aluminium und ist umgeben von einer Gummi-Manschette zur mechanischen Beruhigung und Unterdrückung von Reflexionen auf der Gehäusefront. Um der Richtwirkung des Hochtöners entgegenzuwirken, findet sich der gleiche Hochtöner noch einmal auf der Rückseite.

Diese Maßnahme soll das Raumempfinden auch außerhalb des Sweetspot verbessern. Und genau das gelang der Französin damit auch. Angespornt von ihrer feurigen britischen Kraftquelle, versprühte sie einen frischen Charme im stark bedämpften Hörraum. Obgleich der Tag für mich bisher – sagen wir – suboptimal gelaufen war, bekam ich schlagartig gute Laune und konnte mich der Musik hingeben. Selten bekommt man jenseits von Live-Konzerten derart unkomprimierte Holz- und Blechbläser

oder Streicher zu hören. Obgleich die Klangfarben eher prägnant und glanzvoll abgestimmt waren, hatte man stets das Gefühl, echten Darmsaiten und keinen Stahldrähten zu lauschen. So etwa mit dem Naim-Klassik-Sampler von 1982. Das lag nicht zuletzt am behutsam umgesetzten Ausklingen der Töne. Und als ob es noch eines weiteren Beweises der überragenden dynamischen Fähigkeiten dieser ungewöhnlichen, nicht gerade mit Watt protzenden Kette bedurft hätte, legte ich nach leiser Klassik etwas Rock auf, ohne die Lautstärke zurückzudrehen. Dummerweise beginnt „Too Much Rope“ von Roger Waters gleich mit einem impulsiven Sound-Effekt. Der Schock kam einer direkt neben dem Kopf abgefeuerten Schreckschusspistole gleich. Ja, diese Paarung liefert sowohl Fein- als auch Grobdynamik im Überfluss.

Die Staffelung zwischen den Boxen wirkte wie im verstärkten Konzert eher breit als scharf projiziert; mit der Aufstellung galt es zu experimentieren. Die Emotionalität der Performance erinnerte mich an besonders zeitrichtige und „schnelle“ Ketten, seien sie mit Breit-



Force majeure: Für Live-Liebhaber ist die 1,4 Meter hohe Klangsäule die Wucht in Tüten. Ein weiteres Horn sitzt hinten.

Up durch die Mitte: Der als Breitbänder geeignete 16-cm-Mitteltöner entstand am Computer. Sein Gusskorb wurde auf Wärmeableitung und Strömungsverhalten optimiert.



Früchte des Horns: Der Frequenzgang des Hochtöners profitiert vom Phasenpflöck, die Performance der Quatur durch Abwesenheit störender Kompressionseffekte. Besonders auffällig: der Antriebsmagnet der Kategorie XXL.



bändern, Hörnern oder dynamischen Mehr-Wege-Boxen à la Gamut. Allerdings produzierte die Quatuor II einen deutlich runderen Oberbass als die knochentrockene El Superiores S9. Der dominierte klar das Geschehen im Direktvergleich zum etwas zurückhaltenderen Tiefbass. Der Effekt trat auch bei einigen Stücken wie „Revolution Industrielle“ von Jean Michel Jarre oder „Radar Love“ von Golden Earring kaum, bei anderen wie Roger Waters Album „Amused To Death“ deutlicher ein.

Deshalb würde ich persönlich eher über einen hochwertigen Subwoofer nachdenken als über eine fette Endstufe. Mit einer solchen Kette könnte ich durchaus zu Hause sehr gut leben – und zwar so wie sie ist. Immerhin vermittelt sie mir jenes Gefühl von Impulsivität, Präzision und Emotionalität, wie ich es zuletzt in einem Rockkonzert direkt an den Drums erlebt habe. Und auch E-Gitarrensoli fühlten sich so frei, differenziert und schnell an, als wollte sich die Kette selbst überholen. Ein Highlight für alle, die es möglichst authentisch und gefühlvoll mögen. <

Triangle Magellan Quatuor II

Listenpreis: 15000 Euro (Paar)
Garantiezeit: 5 Jahre
Gewicht: 45 kg
Maße (B x H x T): 42 x 139 x 37 cm
Oberflächen: Mahagoni, Bubinga, Schwarz und Weiß, 9- oder 12-fach Hochglanz

Musical Fidelity

AMS 35i
Listenpreis: 7500 Euro
Garantiezeit: 2 Jahre
Gewicht: 28,3 kg
Maße (B x H x T): 48 x 15 x 41,5 cm
Oberflächen: Titansilber, Schwarz
Vertrieb: Reichmann Audio Systeme
Graneggstrasse 4
D - 78078 Niedereschach

Telefon: 0 77 28 / 10 64
Internet: www.reichmann-audio-systeme.de



Hörtest-LP Jean Michel Jarre: „Revolutions“

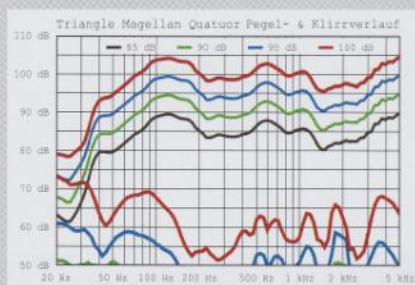
Passt nicht nur zum Test, weil der Franzose mit der Engländerin Charlotte Rampling verheiratet ist. Die bombastischen Sounds bringen perfekt die dynamischen Qualitäten und die Breitbandigkeit des Systems hervor.



Der Autor Stefan Schickedanz

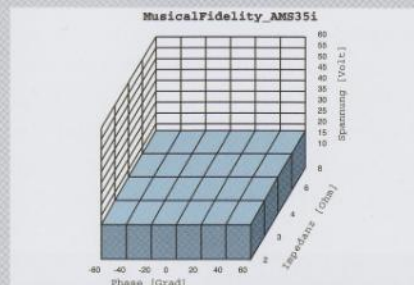
Er wollte wegen des Humors immer in England leben. Dagegen sprechen Linksverkehr und Wetter. Inzwischen zieht es ihn eher nach Frankreich. Allerdings: Während er mitunter in Englisch träumt, könnte er auf Französisch nicht mal den Weg erfragen.

Klirrkurve



Der Frequenzgang auf Achse ist recht wellig mit Betonung im Hochtonbereich und Oberbass (o. Abb.), unter Winkeln aber ausgewogener. Das nahezu perfekte Zerfallsspektrum und der durchgehend geringe Klirr, der auch zu hohen Pegeln hin nur wenig ansteigt, hatten bei der Entwicklung Priorität.

Stabilitätswürfel

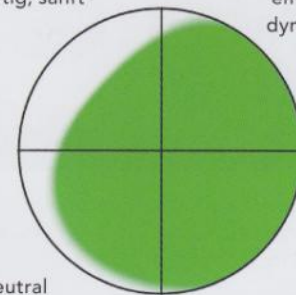


Für einen Rein-Class-A-Vollverstärker produziert der AMS 35i eine stattliche Leistung: 2 x 39 W un 8 Ω und 2 x 67 W an 4 Ω. Dazu kommen untadelige Frequenzgänge und Störabstände. Wirklich bemerkenswert sind allerdings die harmonische Klirrabstufung und der nicht zu toppende Stabilitätswürfel.

AUDIOphile Charakter

Unangestrengt
luftig, sanft

mitreißend
emotional
dynamisch



Neutral authentisch

direkt hochauflösend

AUDIOphile Potenzial



AUDIOphile Empfehlung

Wer das Live-Feeling liebt, bekommt es hier, sofern der Raum groß genug ist. Ob Jazz-, Klassik- oder Rock-Fan spielt keine Rolle, die Sitzposition noch weniger.